

Laibacher Zeitung

N^o 91.

VEREINIGUNG
 1-K
 1831
 (L.)

Dienstag

den 15. November

1831.

W i e n.

Das General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der k. k. illyrischen Provinzial-Staatsbuchhaltung zu Laibach, **Matthias Schiviz**, zum Rechnungs-Rathe bei dieser Behörde ernannt.

In Wien waren an der Cholera

	erkrankt	genes.	gestorben	In ärztlicher Behandlung geblieben
--	----------	--------	-----------	------------------------------------

I. Beim Civile				
bis 8. Nov. Mittags				
in der Stadt	1068	630	405	33
in den Vorstädten	2478	959	1295	224
Zusammen	3546	1589	1700	257
bis 9. Nov. Mittags				
kamen hinzu:				
in der Stadt	3	6	1	29
in den Vorstädten	28	17	14	221
Zusammen	31	23	15	250
Hiernach im Ganzen bis				
9. Nov. Mittags				
in der Stadt	1071	636	406	29
in den Vorstädten	2506	976	1309	221
Zusammen	3577	1612	1715	250
II. Beim Militär				
bis 8. Nov. Mittags	292	162	102	28
am 9. Nov. kamen hinzu	2	—	1	29
Zusammen	294	162	103	57

(W. 3.)

Freihafen von Triest.

Triest, am 7. November. Gestern Abends wurde das nordamerikanische Handelsschiff **Sultana**, welches unter dem Capitän **Stephan Fitzey** aus Neu-York mit Colonial-Waaren gekom-

men war, in unserer Rhede die Beute eines nicht zu löschen gewesenen Brandes, nachdem jedoch der größte Theil der Ladung vorläufig gerettet worden war. — Niemand verunglückte in der Feuerbrunst. — Das Schiff lag mit anderen Fahrzeugen in der Reihe vor Anker, aber wie die Flammen ausgebrochen waren, wurde es gleich losgemacht und entfernt. Die Nacht war vollkommen ruhig, und kein weiterer Schade oder Unglücksfall gesellte sich zu diesem beklagenswerthen Ereignisse.

(O. T.)

P r e u ß e n.

Zu Berlin waren an der Cholera bis zum 1. November Mittags erkrankt 1925, genesen 593, gestorben 1226, Bestand 106; hinzugekommen bis zum 2. Mittags 28 erkrankt, 10 genesen, 11 gestorben, Bestand 113; im Ganzen bis zum 2. November Mittags erkrankt 1953, genesen 603, gestorben 1237, Bestand 118. — Darunter vom Militär 25 erkrankt, 12 genesen, 13 gestorben.

In der preussischen Staats-Zeitung vom 3. November heißt es: „Nachdem die Revolution in Polen beendet und gesetzliche Ordnung und Ruhe in diesem Nachbarlande wieder hergestellt ist, haben Se. Majestät der König die militärischen Sicherungsmaßregeln einstellen und die Truppen des ersten, zweiten, fünften und sechsten Armee-Corps wieder auf den Friedensfuß setzen lassen.“

(Oest. B.)

N i e d e r l a n d e.

Einem Schreiben aus Aachen vom 2. d. M. zufolge, ist der Gesetzentwurf in Betreff der Ermächtigung des Königs der Belgier, die von der Londoner Conferenz festgesetzten 24 Artikel des Trac-

tatz zwischen Holland und Belgien zu unterzeichnen, am 1. November von der belgischen Repräsentanten-Kammer mit 59 gegen 38 Stimmen angenommen worden. Zwei Mitglieder hatten sich des Stimmens enthalten. Dieser Beschluß sollte sogleich der Kammer der Senatoren übersendet werden. (Allg. Z.)

Frankreich.)

Raum hat der bekannte Griechenfreund, Hr. Cynard, die Feder niedergelegt, womit er dem Andenken eines der schönsten Charactere der Zeit, wie er Hrn. Grafen Capodistrias nennt, einige Worte des Schmerzes über das Unglück, so wie der gerechten Anerkennung der Verdienste des Dahingeschiedenen weihte, als Griechen in Paris mit einer Protestation dagegen im Constitutionnel auftraten und von dem Präsidenten ihres Vaterlandes eben so viel Nachtheiliges sagen, als Hr. Cynard Rühmliches von ihm glaubte sagen zu dürfen. Die Herren Negris, P. S. U. Delhiani, Demetrius S. Boudouris, P. Lazaras, G. J. Kalli, G. Dassios, Perikles Argyroupoule, Platis, G. A. Maurocordatos, G. Isay, J. G. Galatty, Commenes, M. Themistokles, Alcibiades Argyropoulos und Belisar sind es, welche über der noch frisch blutenden Leiche eines Mannes, der in ihrem Vaterland das erste Staatsamt bekleidete, Gericht halten, indem sie sich darzuthun bemühen, daß dessen Tod für Griechenland kein Unglück sei. (W. Z.)

Großbritannien.

Man liest auch im Courrier: „Die Nachrichten aus Mexico reichen bis zum 29. August, und lauten sehr günstig. Das Land war vollkommen ruhig und Handel und Industrie blühten. Die Regierung hat 88,000 Dollars auf Abschlag der Zinsen nach England geschickt, und dadurch ihr Verlangen bewiesen, denen, welche Mexico in der Stunde der Gefahr dienen, Wort zu halten. Mit Vergnügen bemerken wir diese Pünctlichkeit.“

Der Courrier vom 28. Oct. meldet aus Deal vom 27., daß die Linienschiffe Revenge, Talavera und Wellesley von Portsmouth daselbst angekommen seien, eben so die Kriegsbrigg Recruit. Die ganze Flotte soll nach der Schelde segeln, sobald eine hinlängliche Anzahl Booten für diesen Punct beisammen ist. Kontreadmiral Warren, der seine Flagge auf dem Talavera aufpflanzte, und bei dieser Gelegenheit von jedem Kriegsschiffe mit 13 Kanonenschüssen begrüßt wurde, soll sie commandiren.

Nach demselben Blatt wollte der König von Holland keine entscheidende Antwort geben, bevor er Depeschen aus England empfangen hätte, vorzüglich als Antwort auf seine Bemerkungen über das den Belgiern verliehene Recht der freien Fahrt auf den Kanälen und Flüssen bis in den Rhein. Er habe dem Vernehmen nach einen eigenhändigen Brief hierüber an den König von England geschrieben.

Der Albion sagt: „Man versichere als gewiß, daß zur Durchführung der Reformbill die ältesten Söhne gewisser Pairs, 60 bis 70 an der Zahl ins Oberhaus berufen werden sollen, und daß diesem Verlangen der Minister in kürzester Frist werden Genüge geleistet werden.“ (Allg. Z.)

Die Hof-Zeitung meldet, daß Sr. Majestät 71 Adressen über die Verwerfung der Reform-Bill, so wie zur Bezeugung des Vertrauens auf die königl. Minister und um die Ernennung neuer Pairs, übergeben worden.

Briefen aus Portsmouth vom 26. October zufolge, war dort Alles in der größten Bewegung, da die ganze Flotte, mit Ausnahme der beiden größten Schiffe, Befehl erhalten hatte, unmittelbar nach den Dünen abzugehen. Schon um 2 Uhr war alles absegelt, zusammen etwa 14 Schiffe. Die Imogene, welche schon ihre Depeschen am Bord hatte und nach Indien abgehen sollte, schickte diese wieder an das Land und stieß zur Flotte. Die Revenge (74 Kanonen), welche in Ausbesserung begriffen ist, hat ebenfalls Befehl erhalten, zur Flotte zu stoßen, und die Schiffbauer arbeitslos Tag und Nacht.

Die Strenge, mit welcher die Quarantaine-Maßregeln in England ausgeführt werden, gibt zu mancher Unannehmlichkeit und zu mancher Beschwerde des diplomatischen Corps Anlaß. Am 26. October wurde ein Courrier mit Depeschen für die russische Gesandtschaft sammt seinen Papieren in Strandgate Creek zurückgehalten. Am folgenden Tage reiste ein Attache der russischen Gesandtschaft dahin ab, um die Depeschen nach gehöriger Durchräucherung in Empfang zu nehmen.

Man hat in London sehr neue Nachrichten aus New-York vom 8. October, die in 16 Tagen mit dem Packetboote George Canning in Liverpool eingetroffen sind. Privatbriefe reden von einer zweiten sehr gefährlichen Rebellion (oder wie sie sich ausdrücken: Revolution) der Neger in den südlichen Staaten Nordamerikas.

In Brasilien ist unterm 26. August ein sehr strenges Decret gegen alle Portugiesen erschienen, die gegen Brasiliens Unabhängigkeit die Waffen geführt haben. Auch sollen alle Ausländer, mit Ausnahme von Officieren, aus dem Dienste entlassen werden. (Oest. B.)

Das Morning-Chronicle spricht von einer unter dem Vorsitze Sir Francis Burdett nächstens zu haltenden öffentlichen Versammlung, um den Plan zu einer großen politischen Union zu entwerfen, deren Hauptzweck seyn soll, die Reform-Bill zu befördern. Es soll neben dieser politischen Union eine bewaffnete Association, eine Art Nationalgarde, errichtet werden, um Personen und Eigenthum zu beschützen, und zu verhindern, daß die Reform nicht zum Vorwande von Unordnung und Verwüstungen gemacht werde.

Der Courier meldet aus Pernambuco: „Schreckliche Ereignisse haben hier Statt gefunden; die entlassenen Soldaten haben eine große Anzahl Waarenlager und Häuser geplündert, über 200 Menschen sind umgekommen, und der Betrag des gestohlenen Geldes und der theils geraubten, theils vernichteten Waaren ist sehr beträchtlich. Die Folgen dieses Ereignisses werden dem Handel ausnehmend nachtheilig seyn, da viele von den beraubten Kaufleuten im Stande seyn werden, ihre Gläubiger zu bezahlen, und Niemand in Europa unter diesen Umständen geneigt seyn wird, Waaren hierher zu senden. Gegenwärtig sind die Soldaten theils gefangen genommen, und 4 oder 500 an der Zahl auf Schiffe gesendet, ein Theil ist ins Innere des Landes geflohen. Da jetzt eine große Anzahl Bürger bewaffnet ist, so hofft man, daß die Ruhe sobald nicht mehr gestört werden wird.“ (W. 3.)

R u s s l a n d.

Die St. Petersburgische Zeitung bringt in zweien besonderen Beilagen ihrer neuesten Blätter die Fortsetzung und den Schluß des (lezt hin erwähnten) ausführlichen Berichts des Feldmarschalls Fürsten Paskevitsch über die Bestürmung und Unterwerfung von Warschau, es heißt darin: „Mit der Eroberung Warschaus haben wir den Empörern überhaupt 132 Kanonen abgenommen, die uns zum Theil während des Gefechtes, zum Theil in der Stadt und in Praga in die Hände fielen. Außer einer großen Anzahl verdorbener Flinten erbeuteten wir 5000 Stück, die noch in gutem Zustande sind, und gegen 3000 blaue Waffen verschiedener Gattung; ferner 5000 fertige Ladun-

gen, gegen zwei Millionen Patronen und an hunderttausend Stück verschiedener Feldgeräte; 150 Faden (Klafter) fertiger Pontons; eine Menge Artillerie-Vorräthe jeder Gattung; ungeheure Proviant-Niederlagen, unter denen gegen 10,000 Tschetwert Hafer. Uebrigens fanden wir in der Stadt ein Arsenal, ein Gießhaus für die Artillerie, eine Pulvermühle und eine Salpeter-Fabrik, mehrere Waffen- und Gewehrfabriken, in denen über 12,000 Flinten noch in der Arbeit waren; endlich ein Hospital mit 11,000 Patienten, meistens verwundeten Polen. — Während des Gefechtes wurden gegen 3000 der Empörer zu Gefangenen gemacht, unter denen 60 Stabs- und Oberoffiziere. — Weit mehr müssen während des Sturmes durch den Brand der Gebäude und durch das mörderische Feuer unserer zahlreichen Artillerie umgekommen seyn. Letztere verschoss an beiden Tagen gegen 29,000 Patronen, worunter 3300 Kartätschen. Außer obiger Zahl der Gefangenen stellten sich von der polnischen Armee gegen 4000 Mann Soldaten bei uns ein, während schon gegen 1200 Generale und Offiziere den Dienst der Insurgenten verlassen haben. — Bei dem zweitägigen blutigen Gefechte, das dem Falle Warschaus vorausging, konnte der Verlust auf unserer Seite nicht unbedeutend seyn. Unter den Todten befinden sich die General-Majore von Briegen und Jesimowitsch und 9 Regiments-Commandeurs; Wunden und Quetschungen erhielten 8 Generale, unter diesen der Graf Witt, und 12 Regiments-Commandeurs. Die Artillerie-verlor an Todten und Verwundeten 40 Stabs- und Oberoffiziere, unter welchen 8 Brigade- und Compagnie-Commandeurs; gegen 100 Artilleristen wurden getödtet, und über 300 verwundet; über 600 Artilleriepferde kamen um, und 8 Pulverklaffen stögen in die Luft. Der Gesamtverlust der Armee beträgt an Todten 3000 Mann, worunter 65 Offiziere; 7500 wurden verwundet oder trugen Contusionen davon; in dieser Zahl sind 445 Offiziere mit eingerechnet. Ueberhaupt aber beläuft sich die Zahl derer, welche aus der Fronte traten mußten, auf 10,500 Mann, worunter 508 Offiziere. Von Letzteren befindet sich beinahe die Hälfte schon bei den Regimentern, und viele sind selbst in die Fronte wieder eingetreten, oder werden es nächstens thun. Eben so ist zu hoffen, daß auch von den verwundeten Soldaten viele in kurzer Zeit dem Dienste zurückgegeben seyn werden.“ (Allg. 3.)

Am 18. October wurde auf Veranlassung der Einnahme Warschaus und der glücklichen Beilegung der Unruhen in Polen, auf dem Marsfelde zu St. Peter sburg ein feierliches „Herr Gott dich loben wir!“ in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers gesungen. Die kaiserl. Garde, die Militärschulen und die Truppen, welche in der Residenz stehen, waren in Schlachtordnung auf dem Plage aufgestellt; in dessen Mitte sich ein Altar auf einem Gerüste und über demselben ein Zelt erhob. Sr. Majestät der Kaiser traf um Mittagzeit ein, und nachdem er die Reihen der Truppen gemustert hatte, begab er sich auf die Estrade, wo der Metropolit den Gottesdienst vollzog, welchem die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, die Senatoren und das diplomatische Corps beiwohnten. Bei Anstimmung der Dankhymne wurden die Kanonen der Artillerie auf dem Plage sowohl, als die der Festung gelöst. Das Glockengeläute sämtlicher Kirchen währte den ganzen Tag. Ihre Maj. die Kaiserin, welche gleichfalls die Truppenreihen passirte, verfügte sich darauf, der kalten Witterung wegen *) in die Capelle des Ingenieur-Corps, wo das Hofpersonal versammelt war, und gleichfalls ein Te Deum gesungen wurde. Nach der Ceremonie erhob sich Ihre Majestät mit ihrem Gefolge nach dem Marsfelde, um die Truppen unter dem Commando Sr. Majestät des Kaisers defiliren zu sehen. Diese interessante Feierlichkeit, von dem heitersten Himmel begünstigt, hatte eine zahllose Menge Zuschauer herbeigeloct, deren freudige Ausrufungen sich mit dem Hurrah der Soldaten und den kriegerischen Tönen der Feldmusik vermischten.

In der Nacht vom 21. auf den 22. October sind Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung der Generaladjutanten Benkendorff und Adlerberg, von Zarstoj-Selo nach Moskau abgereist, wohin Allerhöchsthin am 23. um 7 Uhr Morgens Ihre Majestäten die Kaiserin, von dem Minister des kaiserl. Hofes, den Hofräulein Gräfinn Modene und Fürstin Urussow und vom Leibarzt Creighton begleitet, gefolgt ist.

Ein kaiserlicher Ukas vom 6. (18.) October enthält Nachstehendes: „Der Fürst Gzartorys-

*) Man hat in Petersburg schon bis zu 4 1/2 Grad Kälte und Schneegestöber. Am 18. October stieg im ganzen Verlauf des Tages das Thermometer nicht auf den Gefrierpunkt.

ki, Mitglied des Reichsrathes, Senator und geheime Rath, welcher seinen Unterthaneneid gebrochen und mit Hartnäckigkeit an allen verbrecherischen Unternehmungen der polnischen Aufrührer, bis zu deren Bändigug und der gänzlichen Unterjochung des Landes durch die Gewalt der Waffen, Theil genommen, wird für unwürdig erklärt, im Reichsrathe und dirigirenden Senate Sitz zu haben und demnach auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers aus der Dienstliste ausgeschloffen.“ (Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Den letzten Berichten aus Konstantinopel vom 10. v. M. zufolge, war der Kapudan Pascha, nachdem er in den Gewässern von Rhodus durch einen heftigen Sturm bedeutende Beschädigungen erlitten hatte, bereits mit der Flotte auf der Rückkehr nach der Hauptstadt begriffen, da er wegen der ungeheuren Verheerungen, welche die Cholera in Alexandrien anrichtet, sein Vorhaben, dahin zu segeln, aufgeben mußte. Der Vice-König von Aegypten selbst hat dieses Land verlassen, und sich mit seiner Familie nach Candien eingeschifft.

Die Citadelle von Scutari hatte sich noch immer nicht ergeben. Der Commandant der grosherrlichen berittenen Garde, Ahmed Pascha, ist zu Anfang Octobers nach dem Lager des Großwesirs abgeschickt worden, vermuthlich um demselben Befehle zur Beschleunigung seiner Operationen zu überbringen.

In Konstantinopel hatte sich der Gesundheitszustand merklich gebessert; es fanden nur noch wenige Pestfälle Statt; die Cholera hatte ganz aufgehört; dagegen soll letztere Seuche nach Westen hin schnell um sich greifen, und bereits in Philippopel, Sophia, Serez und selbst in Monastir (Bitoglia) ausgebrochen seyn.

(Oest. B.)

A n k ü n d i g u n g.

Die in einer besondern Beilage dieser Zeitung verzeichneten Bewohner Laibachs haben sich durch Abnahme von Billets zum Vertheile des hiesigen Armen-Instituts, von den Gratulationen zu Geburts- und Namensfesten für das Militär-Jahr 1832, d. i., vom 1. November 1831, bis dahin 1832, losgesagt. Diejenigen, welche diesem Unternehmen noch beizutreten wünschen, werden hiermit eingeladen, ihre Billets noch im Laufe dieses Monats November bei Hrn. Leopold Freudentreich, zu 20 kr. das Stück, zu lösen, indem mit diesem Monate das zweite Namens-Verzeichniß geschlossen, und ebenfalls mittelst der Zeitung bekannt gemacht, sodann aber für das gedachte Militär-Jahr keine Ablösung mehr Statt finden wird.